

Hunderttausende demonstrieren gegen Finanzwirtschaft

Schwere Ausschreitungen in Rom / EZB-Chef Trichet zeigt Verständnis

F.A.Z. FRANKFURT/ROM/WASHINGTON/SINGAPUR, 16. Oktober. Hunderttausende haben am Wochenende auf der ganzen Welt gegen die Macht und die Auswüchse der Finanzwirtschaft demonstriert. Die Proteste erreichten etwa 950 Städte in 82 Ländern. In Rom und in Lissabon gingen am Samstag jeweils mehr als 100 000 Demonstranten auf die Straße. Dabei kam es in Rom zu Ausschreitungen von sogenannten Autonomen mit mehr als 100 Verletzten. Auch in Deutschland beteiligten sich mehrere zehntausend an dem Aktionstag. Die globalisierungskritische Organisation Attac kündigte für kommenden Samstag kurz vor dem EU-Gipfeltreffen weitere Proteste an. Derweil zeigte der Präsident der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet, Verständnis für die Demonstranten. Es könne aber nicht um radikale Lösungen wie die Zerschlagung von Banken gehen, wie sie von der Protestbewegung gefordert würden, sagte Trichet.

Vorbild der Demonstrationen ist die amerikanische Protestbewegung „Occupy Wall Street“, die sich gegen das Finanzsystem und große Teile der Bankenwelt richtet. Insgesamt folgten in Deutschland nach Angaben der Mitorganisatoren von Attac am Samstag mehr als 40 000 Kapitalismuskritiker in etwa 50 Städten dem Aufruf. Die Proteste blieben nach Angaben der Polizei gewaltfrei. In der Bankenstadt Frankfurt demonstrierten etwa 5000 Personen.

Im Berliner Regierungsviertel gingen bis zu 10 000 Globalisierungskritiker auf die Straße. Auf dem Weg zum Kanzleramt kam es kurz zu Tumulten, als etwa 200 Demonstranten über die Wiese auf den Bundestag zustürmten. SPD, Linkspartei, Grüne und Gewerkschaften begrüßten die Proteste. „Zu Recht brandmarken sie das Auseinanderdriften von Arm und Reich“, sagte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Michael Sommer. So friedlich wie in Deutsch-

land blieb es nicht überall. In Rom kam es zu den schwersten Krawallen seit Jahren. Hunderte verummte Demonstranten setzten dort Autos in Brand, warfen die Schaufenster von Banken und Geschäften ein und zerstörten Ampeln sowie Laternen. Die Polizei ging mit Tränengas und Wasserwerfern gegen die Menge vor, aus der sie mit Steinen, Flaschen und Feuerwerkskörpern beworfen wurde. In New York wurden bei Demonstrationen 88 Personen festgenommen.

Selbst in Singapur war erstmals zum Protest aufgerufen worden. Allerdings sind dort unangemeldete Demonstrationen verboten. Die Polizei hatte in deutlichen Worten vor der „ungesetzlichen“ Versammlung und dem geplanten Marsch zur Börse gewarnt. Zwar hatten sich etwa 70 Personen auf der Facebook-Seite eingeschrieben. Zur Demonstration aber erschien niemand. (Siehe Seite 2 sowie Wirtschaft, Seite 13.)